

# Nun kommt es auf die Laien an

VON LARS SCHÄFERS

Die Glaubwürdigkeitskrise der Kirche ist enorm. Dabei sollte sie es in Demut hinnehmen, nach berechtigten öffentlichen Kontroversen als „verbeulte Kirche“ (Papst Franziskus) dazustehen. Es ist nämlich richtig, wenn die Kirche und ihre Amtsträger selbst in aller Öffentlichkeit an ihrem eigenen Hochethos kritisch gemessen werden. Und wo ein toter Punkt erreicht ist, kann auch wieder neues Leben wachsen. Denn trotz aller berechtigter Kritik an Verbrechen und Vertuschung durch Amtsträger der Kirche darf diese nicht darauf reduziert werden: Die Kirche ist als Verkünderin des Evangeliums in der theologischen Deutung noch immer Volk Gottes, Leib Christi und Tempel des Heiligen Geistes. Doch „Kirche“ sind wir alle – auch wir gläubigen Laien, die wir unsere christliche Identität aus den Sakramenten der Taufe, der Firmung, der Eucharistie und vielfach auch aus der Ehe empfangen. Gerade mitten im Leben stehende, besonders für die „Armen und Bedrängten aller Art“ (Gaudium et Spes 1,1) engagierte Laien können glaubwürdige Zeugen der Frohen Botschaft sein, auch und gerade dann, wenn der Kirche als Institution dies derzeit nicht gelingt. Gerade sie können das Bild einer pluralen und vitalen Kirche vermitteln und damit einen reinen Negativfokus in der öffentlichen Wahrnehmung von Kirche relativieren helfen. Das kirchliche Selbstbewusstsein dieser vielen Männer und Frauen, die nicht (nur) trotz der Kirche, sondern (auch) aus Liebe zur Kirche in der Kirche bleiben, ist daher genauso zu stärken wie eine innerkirchliche Anerkennungskultur, bei der auch an der Frage nach geeigneten Beteiligungsformen für alle engagierten Getauften und Gefirmten an der Mitgestaltung ihrer Kirche auch unter dem Leitwert „Synodalität“ weitergearbeitet werden muss.

## Die Welt aus christlichem Geist heraus gestalten

Wichtig ist dabei aber, die genuine Welt-sendung der Laien nicht aus dem Blick zu verlieren. Auf die Laien kommt es an, wenn es darum geht, auf Basis des reichen Schatzes der Katholischen Soziallehre die Welt mit dem Evangelium zu durchsäuern. „Ihre Aufgabe ist es also in besonderer Weise, alle zeitlichen Dinge, mit denen sie eng verbunden sind, so zu erleuchten und zu ordnen, dass sie immer Christus gemäß geschehen, gedeihen und zum Lob des Schöpfers und Erlösers gereichen“, so formuliert es der Katechismus. Wirtschaft und Politik sind „Laiensache“. Politischer Katholizismus, das sind die gläubigen Laien, die mit ihrem Weltcharakter auch in den 2020er Jahren berufen sind, etwa die Soziale Marktwirtschaft ökologisch weiterzuentwickeln, für den demokratischen Verfassungsstaat und die freiheitliche Gesellschaft einzutreten und der Ampelpolitik immer da kritisch zu widersprechen, wo die Koalitionäre Grundwerte und -rechte, allen voran in bioethischen Fragen, untergraben wollen. Die Kirche braucht gerade jetzt ihre engagierten Laien, die Kirche und Welt gleichermaßen aus christlichem Geist heraus gestalten.



Der Autor ist Wissenschaftlicher Referent der Katholischen Sozialwissenschaftlichen Zentralstelle (KSZ). Die Kolumne erscheint in Zusammenarbeit mit der KSZ.

Foto: Privat